

Erhöhung der Gütertarife in Ungarn.

Schon das Kabinett Tisza hatte eine Erhöhung der Gütertarife der ungarischen Staatsbahnen geplant. Die Vorbereitungen hiezu wurden bereits bei der Einführung der 30prozentigen Kriegsteuer getroffen. Der Kabinettswechsel scheint diese Aktion, die früher erst nach dem Kriege verwirklicht werden sollte, noch beschleunigt zu haben. Nach seinem Amtsantritte hat Handelsminister Graf Serenyi Äußerungen gemacht, die darauf hindeuten, daß der Friedensschluß nicht mehr abgewartet werden soll. Die Direktion der königlich ungarischen Staatsbahnen soll ihre Arbeiten bereits so ziemlich beendet haben. Aus der Antwort, die Graf Serenyi auf die an ihn gerichtete Begrüßungsansprache des Präsidenten der Budapester Handels- und Gewerbetammer Geheimen Rates Leo Lanczj erteilt hat, geht hervor, daß die Erhöhung zumeist auf Massengüter angewendet werden soll. Andererseits will, wie der „P. U.“ mitteilt, der Handelsminister das Einkommen der Staatsbahnen aber auch durch die Aufhebung aller nicht ausschließlich in öffentlichem Interesse stehenden Refaktien und Tarifbegünstigungen steigern. Der Handelsminister erachtet die Erhöhung der Einnahmen für um so unerläßlicher, als die dringend notwendige Reorganisation der Staatsbahnen riesige Investitionen erfordert und er überdies auch die materielle Lage der Staatsbahnangestellten zu verbessern wünscht. In dieser Hinsicht beabsichtigt er nicht nur eine Beteiligung der Angestellten an Erträgnisse dieses kommerziellen Unternehmens des Staates einzuführen, sondern er will ihnen zur Anschaffung von Lebensmitteln Vorschüsse geben und sogar ihre Schulden konvertieren lassen, um ihnen die Möglichkeit zu bieten, diese innerhalb eines längeren Zeitraumes tilgen zu können.